

Auszug aus aktueller Forschungsarbeit

Biobetriebe in der Agrarstruktur, Michael EDER, Walter SCHNEEBERGER, Institut für Agrarökonomik, Universität für Bodenkultur Wien, Leopold KIRNER Bundesanstalt für Agrarwirtschaft.

Agrarstrukturelle Daten stehen aus verschiedenen Quellen zur Verfügung. Die Agrarstrukturerhebung 1999 gibt über die land- und fortwirtschaftlichen Betriebe ohne Differenzierung nach biologischen und konventionellen Betrieben Auskunft. Der Invekos-Datensatz enthält alle Betriebe mit Mehrfachantrag und die Teilnahme der Betriebe an den verschiedenen ÖPUL-Maßnahmen wie die biologische Wirtschaftsweise. Über die Betriebsnummer ist eine Verknüpfung der Agrarstrukturerhebung und der Invekos-Daten möglich, sodass die in der Agrarstrukturerhebung erfassten Merkmale auch den Betrieben im Invekos-Datensatz zugeordnet werden können. Die Datenquelle für die Gesamtzahl der Biobetriebe in Österreich ist das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Die Meldungen der Biobetriebe mit einem gültigen Kontrollvertrag fließen in diese Statistik ein. Im Jahr 2000 waren dies 19.031 Betriebe.

Wegen der unterschiedlichen Grundgesamtheiten bei der Erhebung und wegen der unterschiedlichen Erhebungsprogramme lassen sich Vergleiche nur innerhalb bestimmter Quellen durchführen. Die Almflächen sind beispielweise in den Agrarstrukturerhebungen erfasst, jedoch nicht im Invekos-Datensatz. Das Invekos enthält die Anzahl aufgetriebener Tiere (GVE) und nicht die bewirtschafteten Almflächen.

Anteil der Biobetriebe

Die Agrarstrukturerhebung 1999 weist 201.500 Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche aus, die Biobetriebe im Jahr 2000 nehmen davon 9,4% ein. Der Invekos-Datensatz 2000 enthält insgesamt 162.738 Betriebe, davon sind 151.556 im ÖPUL. Von den 19.031 Biobetrieben wurden 18.433 im ÖPUL gefördert. Davon beteiligten sich 17.521 an der Maßnahme biologische Wirtschaftsweise, 233 an dem Ökonomie-Programm Niederösterreich und 679 Betriebe an anderen ÖPUL-Maßnahmen. Der Anteil der Biobetriebe im ÖPUL an allen Betrieben im Invekos beläuft sich auf 11,3%.

Nutzung der Ackerfläche laut Invekos 2000

Ackerfrucht	Biobetriebe		Konv. Betriebe	
	Fläche in ha	% der Ackerfl.	Fläche in ha	% der Ackerfl.
Getreide	28.367	41,7	613.442	46,7
Hartweizen	90	0,1	15.572	1,2
Weichweizen	9.473	13,9	268.565	20,5
Roggen	5.940	8,7	46.493	3,5
Wintergerste	1.418	2,1	80.450	6,1
Sommergerste	3.654	5,4	138.182	10,5
Hafer	3.294	4,8	29.670	2,3
Triticale	3.093	4,6	24.403	1,9
Menggetreide	1.167	2,9	8.521	0,7
Sonstiges Getreide	237	0,3	1.586	0,1
Mais	2.981	4,4	258.697	19,7
Körnermais	1.840	2,7	185.918	14,2
Silomais	1.141	1,7	72.779	5,5
Eiweißpflanzen	4.184	6,2	40.590	3,1
Körnererbse	3.427	5,0	37.661	2,9
Ackerbohne	456	0,7	2.493	0,2
Ölsaaten	1.336	2,0	88.293	6,7
Raps	167	0,2	51.594	3,9
Sonnenblume	289	0,4	22.047	1,7
Sjabohne	880	1,3	14.651	1,1
Ackerfutter	22.463	33,1	108.432	8,3
Klee, -gras, Luzerne	11.096	16,3	58.984	4,5
Ackerwiesen, -weiden	10.680	15,7	46.051	3,5
Kartoffeln	1.718	2,5	21.997	1,7
Zuckerrüben	166	0,2	43.054	3,3
Ölkürbis	599	0,9	9.773	0,7
Mohn	59	0,1	587	0,0
Heil- u. Gewürzpflanzen	351	0,5	1.393	0,1
Feldgemüse	629	0,9	8.004	0,6
Brache gefördert	3.188	4,7	95.499	7,3

Sozioökonomische Merkmale der Betriebe im Invekos 2000 aus der Agrarstrukturerhebung

Merkmal und Einheit	Ausprägung	Biol. Betriebe	Konv. Betriebe
Erwerbsart in %	Haupterwerb	54,3	47,3
	Nebenerwerb	45,2	52,3
	Juristische Person	0,5	0,4
Betriebsform in %	Marktfrucht	5,4	18,9
	Futterbau	58,9	43,0
	Veredlung	0,4	5,9
	Dauerkultur	1,5	7,5
	Gemischt	1,9	5,5
	Gartenbau	0,2	0,2
	Forst	3,8	4,2
Erschwerniszone in %	Kombination	28,0	14,8
	Zone 0	16,9	56,0
	Zone 1	16,2	14,8
	Zone 2	21,3	12,0
	Zone 3	35,0	14,3
Lage in %	Zone 4	10,5	2,9
	Benachteiligtes Berggebiet	85,5	46,8
	Sonst. benachteiligtes Gebiet	3,7	8,7
	Kleines Gebiet	3,2	11,4
Ausbildung in %	Nicht benachteiligtes Gebiet	7,6	33,1
	Nur praktisch Erfahrung	45,7	56,2
	Fachliche Grundausbildung	40,1	32,5
Buchführung in %	Umfassende Fachausbildung	14,2	11,3
	Landw. Buchführung	9,0	4,9
Gästebewerbergung in %	Fremdenzimmer und/oder Ferienwohnungen	22,9	6,5
	davon Fremdenzimmer	15,4	4,7
	davon Ferienwohnungen	12,2	2,8
Kulturarten in ha	RLN	14,8	14,9
	LN	20,7	16,4
	davon Almen	5,8	1,3
	Wald	15,3	9,5
Betriebsleiter in %	Männlich	74,0	68,0
	Weiblich	26,0	32,0
Betriebsleiter, Alter in Jahren	Männlich	46,3	48,0
	Weiblich	46,3	49,1

Tierhaltung der Betriebe im Invekos 2000

Tierart	Biobetriebe		Konv. Betriebe	
	Anzahl Halter	Stück je Halter	Anzahl Halter	Stück je Halter
Rinder	15.375	21,2	79.653	22,7
Kühe	14.998	10,2	73.541	9,7
Schweine	7.147	4,9	56.728	55,7
Hühner	8.791	39,3	55.715	165,6
Schafe	3.095	29,1	11.344	23,7
Pferde	3.231	3,6	11.631	3,9

Gemäß Agrarstrukturhebung 1999 wurden ohne Almflächen rund 2.557.000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaftet, von den Biobetrieben im ÖPUL im Jahr 2000 rund 272.000 ha bzw. 10,6%. Am Grünland betrug der Anteil 18,6%, am Ackerland 4,9%, an den Weingärten 1,5% und an den Obstanlagen 5,8%. Im Invekos sind Daten von 162.738 Betrieben vorhanden (18.386 Biobetriebe, 144.352 konventionelle Betriebe; Stand Mai 2001). Im Folgenden werden von diesen beiden Gruppen einige markante Kennzahlen gegenübergestellt (siehe auch Tabellen).

Flächennutzung und Tierhaltung

Im Bundesmittel bewirtschafteten die Biobetriebe im ÖPUL je Betrieb etwa gleich viel Fläche wie die konventionellen Betriebe im Invekos (14,8 ha vs. 14,7 ha). Der Anteil des Ackerlandes belief sich im Jahr 2000 bei den Biobetrieben auf 25%, bei den konventionellen Betrieben auf 55%. Nach Bundesländern waren sowohl bei der durchschnittlichen landwirt-

schaftlichen Nutzfläche als auch beim Anteil der Kulturarten große Unterschiede zu verzeichnen.

Eine Ackerfläche bewirtschafteten 43% der Biobetriebe (7.821) und 73% der konventionellen Betriebe im Invekos (105.482). Die Ackerfläche betrug 67.960 bzw. 1.312.610 ha im Durchschnitt 8,7 ha bzw. 12,4 ha je Betrieb mit Ackerland. Der Anteil einzelner Kulturen bzw. Pflanzengruppen wich in den Biobetrieben im Vergleich zu den konventionellen Betrieben teilweise stark ab (siehe Tabelle Nutzung der Ackerfläche).

10.124 Biobetriebe verfügten im Jahr 2000 über Milchquoten (A- und D-Quoten inkl. Almquoten), das sind 53% der Biobetriebe, bei den konventionellen Betrieben waren es 37%. Die durchschnittliche Milchquote betrug 40,1 t bei den Biobetrieben und 43,2 t bei den konventionellen Betrieben. Der D-Quote kam bei den Biobetrieben sowohl anteils- als auch mengenmäßig eine bedeutendere Rolle zu. Die regionale Verteilung der Milchquoten der Biobetriebe und deren Anteil an der gesamten Milchquote in der Region ist der Grafik zu entnehmen.

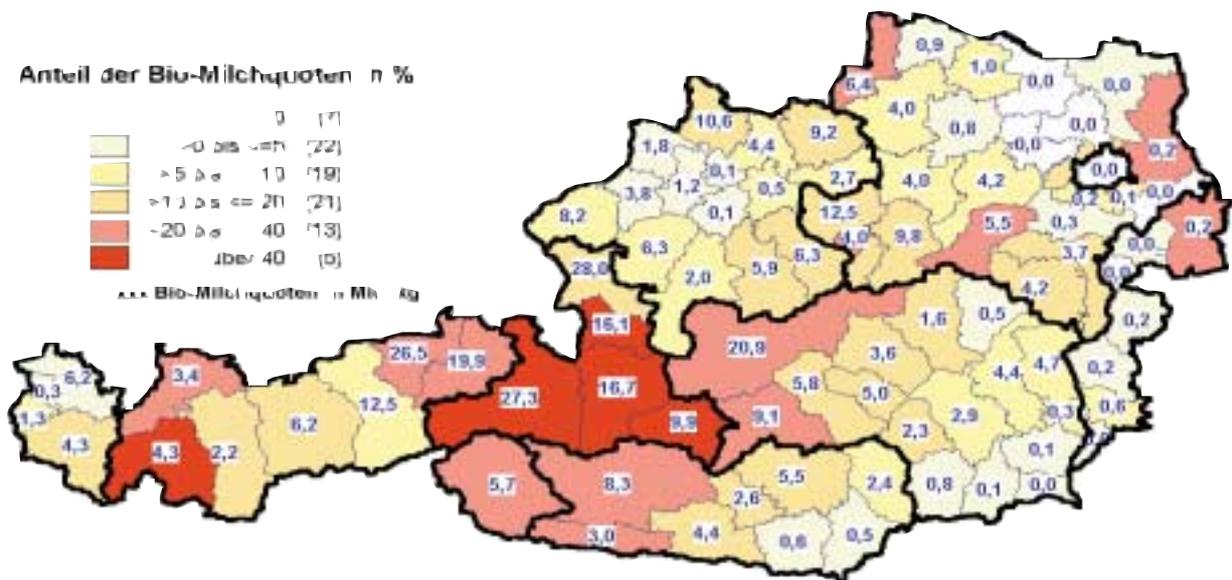
Merkmale aus der Agrarstrukturhebung

In der Agrarstrukturhebung konnten für 18.339 der 18.433 Biobetriebe bzw. für 141.226 der 144.352 konventionellen Betriebe im Invekos strukturelle Merkmale gefunden werden. Es wurden folgende Merkmale übernommen: Erwerbsart, Betriebsform, Erschwerniszone, Benachteiligtes Gebiet, Ausbildung der Betriebsleiter, landwirtschaftliche Buchführung, Gästebeherbergung, Kulturarten, Geschlecht und Alter der Betriebsleiter (siehe Tabelle).

Milchquoten der Biobetriebe

Ausgewertet nach Bezirken für das Jahr 2000

Anteil der Bio-Milchquoten in %



Michael Eder
Institut für Agrarökonomik

100 km